

cc. Die Siege des Pyrrhus bei Heraklea und Asculum. Pyrrhus landete mit 25 000 Mann und 20 Kriegselefanten in Tarent und besiegte die Römer 280 bei Heraklea, südwestlich von Tarent. Zum 280
 erstmal traten hier die griechische Phalanx und die römische Manipularaufstellung einander gegenüber. Die Römer fichten sehr tapfer und wurden erst durch die Kriegselefanten, die sie früher noch nicht gekannt hatten, in Verwirrung gebracht. Pyrrhus erkannte die Kriegstüchtigkeit der Römer und suchte durch Friedensunterhandlungen den Kampf zu beendigen. Der Senat wies aber seine Vorschläge auf den Rat des alten, blinden Appius Claudius zurück. Seit dieser Zeit hielt Rom daran fest, mit keinem Feinde zu verhandeln, solange er auf dem Boden Italiens stand.

Im Frühling des nächsten Jahres besiegte Pyrrhus die Römer bei Asculum in Apulien. Seine Verluste waren aber so groß, daß 279
 er ausgerufen haben soll: „Noch ein solcher Sieg, und ich bin verloren!“ *)

dd. Die Niederlage des Pyrrhus bei Beneventum und sein Ende. Nach dem Siege von Asculum ging Pyrrhus nach Sizilien, um den dort wohnenden Griechen gegen die Karthager aus Nordafrika Hilfe zu leisten. Er kämpfte drei Jahre lang glücklich, wurde aber von den Griechen Siziliens zu wenig unterstützt. Deshalb zog er auf die Bitten der Tarentiner, die von den Römern hart bedrängt wurden, noch einmal nach Italien. In der Schlacht bei Beneventum (275) jagten aber die Römer seine Kriegselefanten mit brennenden Pechkränzen in die Flucht und schlugen ihn vollständig. Pyrrhus zog sich nach Griechenland zurück und kam dort in einem Straßenkampfe um. Tarent mußte sich 272 den Römern 272
 ergeben. Nach einigen Jahren beherrschte Rom außer Mittelitalien auch Unteritalien.

Wie früher legten die Römer in allen neuerworbenen Gebieten Militärkolonien an, von denen aus sich auch römisches Wesen verbreitete, so daß nach und nach aus den verschiedenartigen Volksstämmen Italiens eine einheitliche Nation entstand. So hatte Rom erreicht, was keine griechische Stadt zustande gebracht hatte: es war aus einem Stadtstaate ein Nationalstaat geworden.

Kulturzustände während der Zeit der Ständekämpfe in Rom und während der Eroberung Mittel- und Unteritaliens.

1. Das wirtschaftliche Leben. Auch während der Zeit, in der sich die Römer Mittel- und Unteritalien unterwarfen, blieb der Ackerbau ihre vornehmste Beschäftigung. Selbst berühmte Konsuln

*) Vgl. „Pyrrhuszug“.